

Warum reicht Klimaschutz für eine zukunfts-fähige Landwirtschaft allein nicht aus?

Klimaschutz allein genügt nicht. Eine nachhaltige Landwirtschaft muss auch Böden, Wasser, Biodiversität und regionale Proteinquellen sichern. Graslandbasierte, biologische Tierhaltung leistet dazu einen wichtigen Beitrag: Sie nutzt lokale Ressourcen, mindert Umweltbelastungen und fördert Ernährungssicherheit und Ökosystemschatz ganzheitlich.

Leistungen der graslandbasierten Tierhaltung



Graslandbasierte Tierhaltung kombiniert die Förderung der Kohlenstoffbindung im Boden mit zahlreichen anderen Leistungen.

Impressum

Herausgebende Institutionen:
Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070 Frick, Schweiz
Tel. +41 (0)62 865 72 72
info.suisse@fbl.org, fbl.org

Bio Suisse
Peter Merian-Strasse 34, 4052 Basel, Schweiz
Tel. +41 (0)61 204 66 66
bio@biosuisse.ch, www.biosuisse.ch

Autor*innen: Florian Leiber, Lin Bautze, Anna Bieber, Verena Bühl, Adrian Müller, Catherine Pfeifer (alle FiBL Schweiz)
Durchsicht: Jasmin Hufschmid (Bio Suisse)
Redaktion: Phie Thanner (FiBL Schweiz)
Gestaltung: Patrick Baumann, Brigitte Maurer (beide FiBL Schweiz)
Titelfoto: Marion Nitsch (nitsch.ch),
Foto Seite 4: Thomas Alföldi (FiBL Schweiz)

2025 © FiBL

Für detaillierte Copyright-Informationen siehe
fbl.org/de/copyright

Mehr Wissen für die Praxis!

Vertiefte, wissenschaftlich fundierte Informationen gibts im **Faktenblatt «Kuh und Klima»** von FiBL und Bio Suisse; bald auch auf Französisch.

Im **Podcast «Kuh und Klima – Kritik, Fakten und Potenzial»** sprechen die FiBL Forschenden Catherine Pfeifer und Florian Leiber über die Bedeutung der graslandbasierten Wiederkäuerhaltung für eine nachhaltige Landwirtschaft.



Faktenblatt jetzt gleich kostenlos herunterladen auf fbl.org

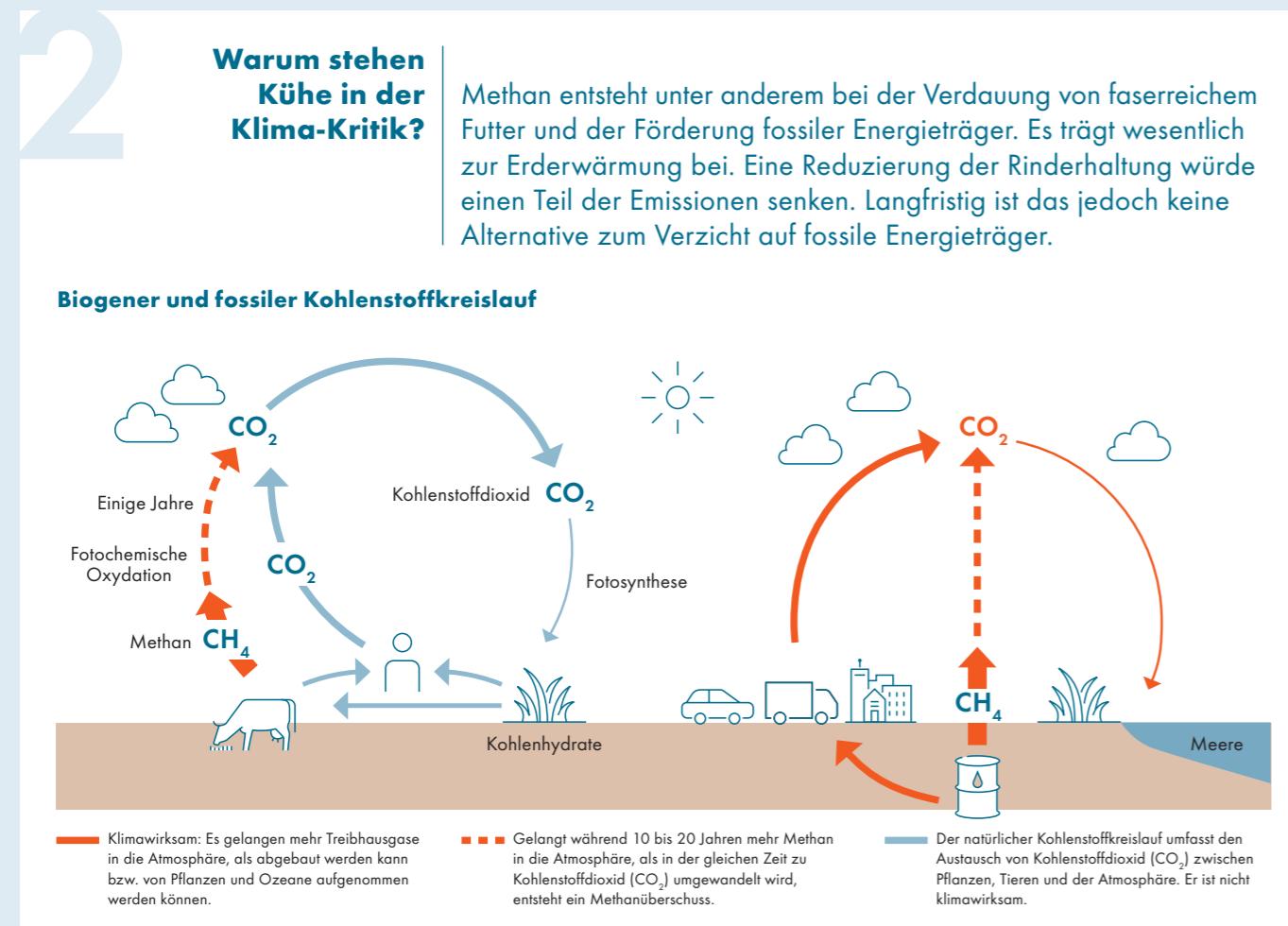
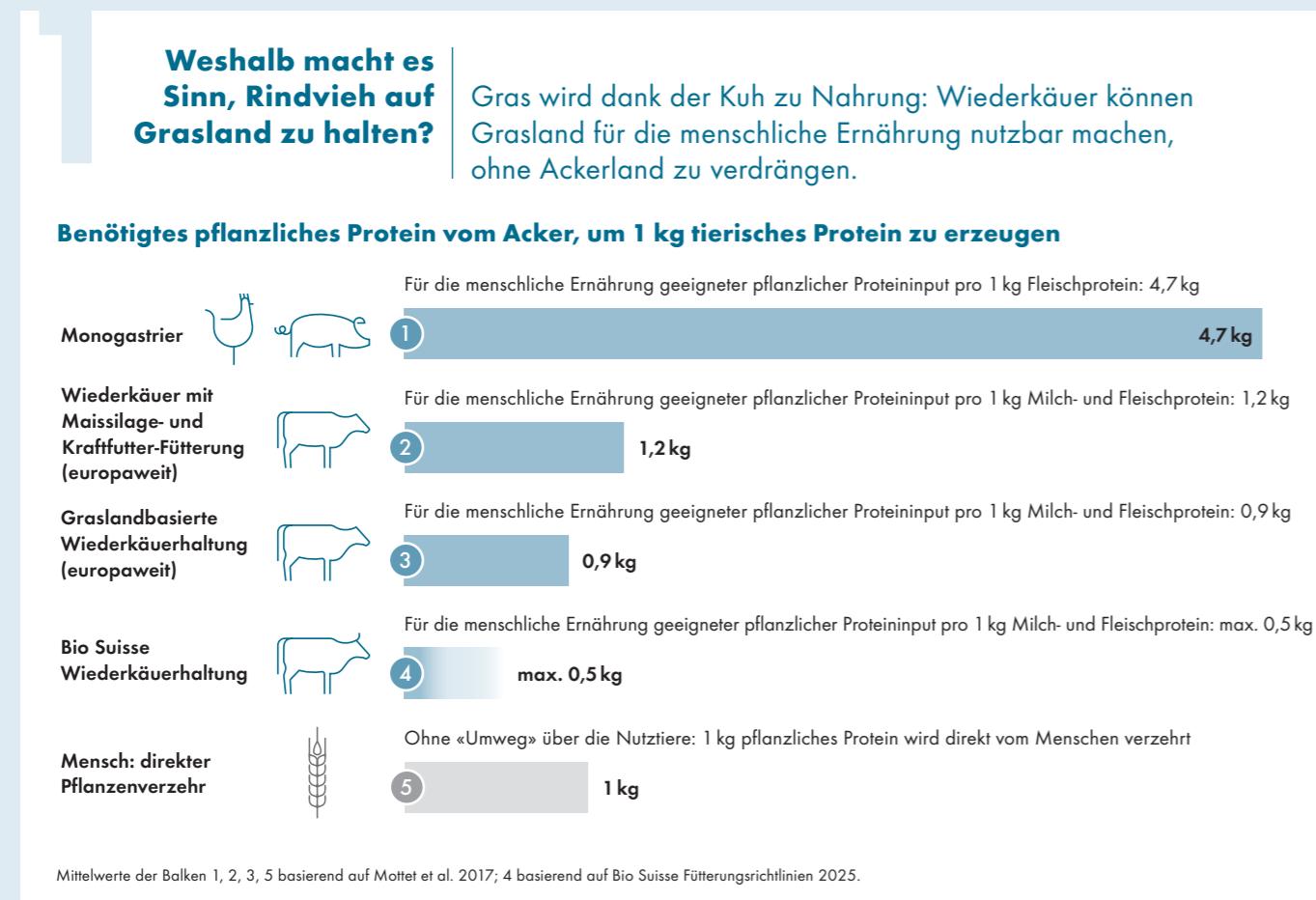


Podcast von FiBL Focus hier anhören.

Wissen kompakt

Zum Heraustrennen





3 Wie lassen sich die Methanemissionen der Wiederkäuer senken?

Weniger Tiere führen zwar zu geringeren Emissionen. Eine pauschale Reduktion der Wiederkäuerzahlen hätte jedoch weitreichende Folgen: Dauergrünland bliebe ungenutzt, und Lebensmittel könnten auf diesen Flächen nicht mehr produziert werden. Dadurch werden Emissionen ins Ausland verlagert, aber nicht reduziert - sie verschwinden nur rechnerisch aus der Schweizer Klimabilanz.

5-Punkte-Plan für die Praxis:



Bei der Zucht ansetzen

Passende Rassen ermöglichen auf Grasland gute Milchleistungen – mit wenig Kraftfuttereinsatz und mit guter Klimabilanz. In Berglagen bewähren sich robuste Zweinutzungsrasse. Entscheidend ist die standortgerechte Abstimmung von Tier, Betrieb und Futter.



Weidemanagement optimieren

Dauergrünland kann langfristig Kohlenstoff speichern – vorausgesetzt, es wird nicht übernutzt oder umgebrochen. Weidesysteme wie die Portionenweide setzen auf kurze Beweidungsphasen mit langen Ruhezeiten. Sie fördern das Wurzelwachstum und den Humusaufbau und machen Grünland zur Klimaschutzfläche.



Nutzungsdauer verlängern

Je länger eine Kuh lebt und Milch liefert, desto besser verteilt sich der Methanausstoß aus Aufzucht und Haltung auf jedes Kilogramm Milch. Wird zudem Fleisch vermehrt aus der Milchviehhaltung gewonnen, etwa durch Zweinutzungsrasse oder Gebrauchskreuzungen, kann auf zusätzliche Mutterkühe verzichtet werden. Das verbessert die Klimabilanz der Rinderhaltung insgesamt.



Hofdüngerlagerung und -management verbessern

Mit einer optimierten Hofdüngerlagerung und -management lassen sich Methan-, Lachgas- und Ammoniakemissionen reduzieren. Dazu gehören: Mist-Kompostierung, Harn und Kot rasch trennen, Güllebehälter abdecken, bodennahe Ausbringung mit Schleppschlauch zum optimalen Zeitpunkt, zügige Einarbeitung, Gülle verdünnen sowie Mist abdecken, kompakt lagern und Sickersäfte auffangen. Generell variieren entscheidende Eigenschaften der Hofdünger wie Nährstoffanteil und Trockensubstanz stark nach Stallhaltungssystem und Art der Verarbeitung. Da einzelne Massnahmen auch zur Verlagerung der Emissionen entlang der Verarbeitungskette führen können, ist es wichtig, die Gesamtwirkung von Stallhaltung, Lagerung und Ausbringung zu betrachten.



Methan über Fütterung reduzieren

Synthetische Hemmer können Methanemissionen senken, sind aber bisher nur bei Stallfütterung einsetzbar und im Biolandbau nicht erlaubt. Kräuter mit Bitterstoffen zeigen Wirkung, sind jedoch in wirksamer Menge schwer einsetzbar; für die Tiergesundheit ist eine Förderung kräuterreicher Weiden und Wiesen dennoch sinnvoll.